

Struktur und Entwicklung des Holzpellets-Marktes

Ermutigende Zeichen

Foto: Solvis

Mit den Holzpellets hat sich innerhalb kurzer Zeit ein neuartiger Brennstoff am deutschen Markt etabliert. Die Preßlinge zählen heute zu den am stärksten nachgefragten Holzbrennstoffen. Wie die aktuelle Marktsituation aussieht und auf welche Entwicklungen sich die Marktteilnehmer einstellen müssen, beleuchtet der folgende Beitrag.

Als Brennstoff für eine moderne Heizung bieten Holzpellets mittlerweile einen Standard, der bis vor wenigen Jahren für eine Holzfeuerung als unerreichbar galt. Vorteile der aus Säge- oder Hobelspänen hergestellten Pellets sind die hohe Energiedichte von etwa 5 kWh/kg, die sehr gute Transport- und Lagerungsfähigkeit und die niedrigen Emissionen. Zudem handelt es sich bei ihnen um einen genormten und industriell gefertigten Brennstoff mit einheitlichen Eigenschaften.

Markt für Pelletsheizungen

Wegen der sprunghaft gestiegenen Preise für Heizöl und in der Folge davon für Erdgas waren zum Winter 1999/2000 die Randbedingungen für den neuen Brennstoff günstig. Daher verwundert es nicht, daß der Verkauf von Pelletsfeuerungen innerhalb kurzer Zeit überproportional angestiegen ist. Ausgelöst durch diese Marktdynamik war man in der sich entwickelnden Pelletsbranche euphorisch, ähnliche Zuwächse auch in den folgenden Jahren erreichen zu können. Doch schon das Jahr 2002 zeigte, daß sich der Pelletsmarkt nicht von der allgemeinen schwachen Baukonjunktur abkoppeln konnte. Die Verkaufszahlen stagnierten mit 5000 Systemen auf dem Vorjahresniveau. Für das Jahr 2003

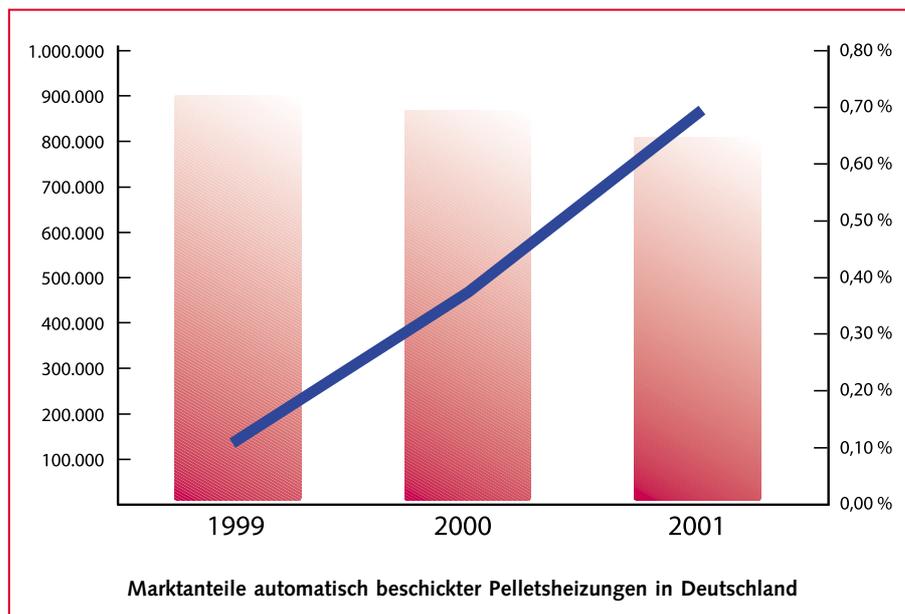
rechnet die Branche mit einem leichten Anstieg ihrer Absatzzahlen, was in Anbetracht einer immer noch schwachen Baukonjunktur ein ermutigendes Zeichen ist. Die vergangenen drei Jahre haben deutlich gemacht, daß sich vor allem Bauherren für Pelletsheizungen entscheiden. Bei Eigenheimbesitzern, die ihre alte Heizung erneuern müssen, fällt die Wahl nur selten auf ein Pelletssystem. Sie stellen also ein großes Marktpotential dar, daß es in Zukunft zu erschließen gilt.

Pellets-Produktion und -Handel

Eng mit dem Absatz von Pelletsheizungen verknüpft ist der Aufbau deutscher Produktionsanlagen. Wurden Holzpellets vor drei Jahren noch fast ausschließlich aus Ländern wie Österreich oder Schweden importiert, so haben sich seitdem 20 Holzpellets-Produktionen in Deutschland etabliert. Die hier zusammengestellten Daten beruhen im Wesentlichen auf Angaben der Unternehmen. Um einen einfachen Zugang zu den Rohstoffen zu haben, konzentrieren sich die Standorte überwiegend auf die Mittelgebirgsregionen in der Nähe zur Sä-

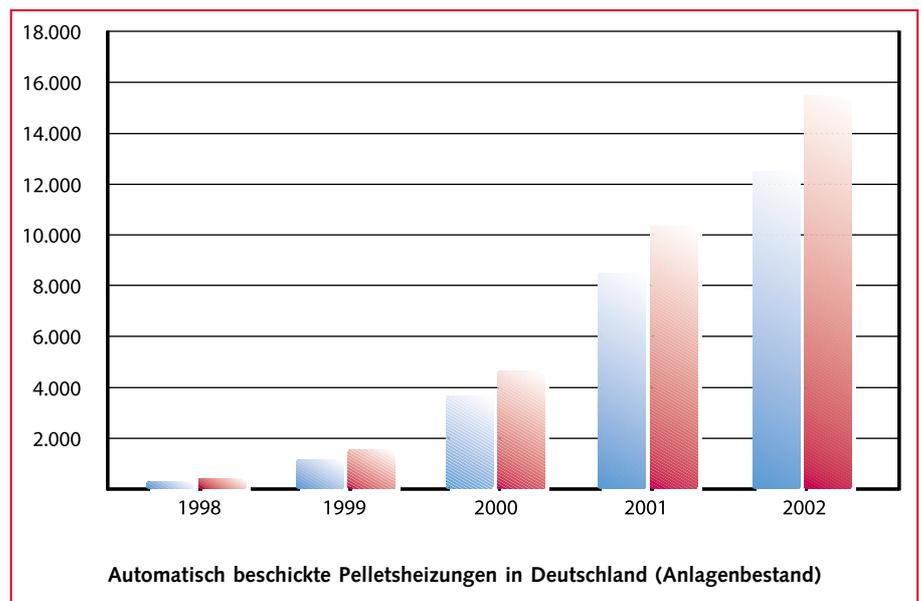
geindustrie. Mit dem Ausbau der Produktionsstätten haben sich die Herstellungskapazitäten sprunghaft erhöht. Vergleicht man die Produktionskapazitäten mit dem Bestand an Pelletsheizungen in Deutschland, so erscheint der des Öfteren geäußerte Verdacht berechtigt, daß Überkapazitäten bestehen. So ergibt sich für den Ende letzten Jahres erreichten Bestand von rund 15 000 Pelletsfeuerungen ein Brennstoffbedarf von etwa 60 000 t (Annahme: Zur Versorgung eines Einfamilienhauses werden ca. 4 t Pellets benötigt). Die vorhandenen Kapazitäten sind jedoch höher: In 2002 lag sie bei ca. 72 100 t und in 2003 bei 140 500 t. Für 2004 werden 252 500 t prognostiziert und für 2010 wird mit 500 000 t gerechnet.

Bei einem Vergleich der Zahlen ist Folgendes zu beachten: Die genannten Produktionskapazitäten beziehen sich in der Regel auf eine maximale Anlagenauslastung, das heißt, sie setzen einen Drei-Schicht-Betrieb voraus. Derzeit betreiben die wenigsten Hersteller ihre Pelletieranlagen mit maximaler Auslastung. Einige lassen ihre Anlage nur saisonal laufen. Betriebe, die im Sommer Grünfutter pelletieren, beginnen



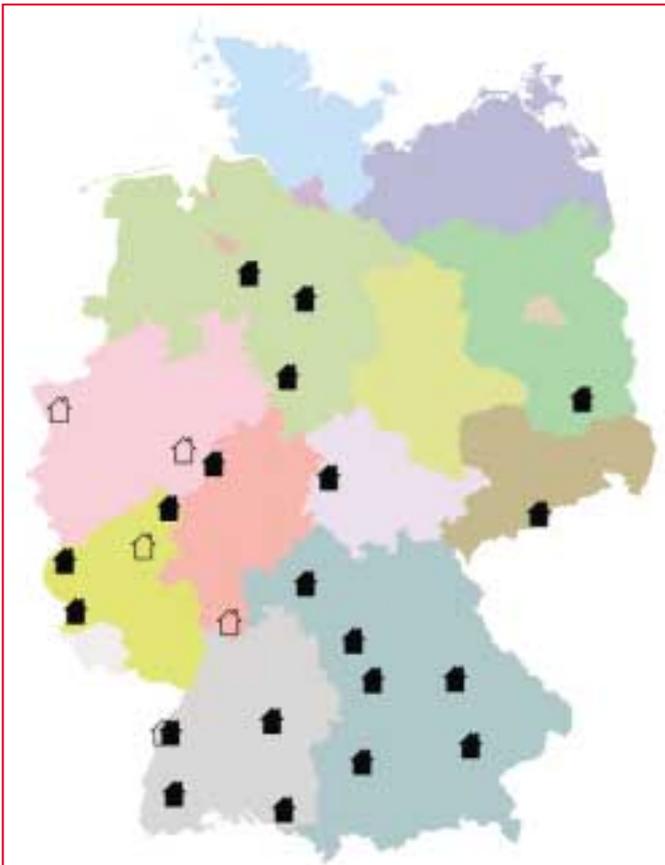
z. B. erst im Herbst nach der Grünfuttersaison mit dem Pressen von Sägespänen. Andere stellen Pellets nur bei hinreichend verfügbaren Rohstoffmengen her. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß nicht alle Preßlinge die hohen Qualitätsanforderungen für Pellets in Einzelfeuerungen erfüllen. Entsprechend landen mehr oder weniger große Kontingente beispielsweise als Einstreu für die Kleintierhaltung oder als Katzenstreu im Laden. Schließlich exportieren die deutschen Hersteller ihre Pellets auch in das benachbarte Ausland. All diese Punkte zusammengefasst ist es wenig überraschend, daß trotz der gewachsenen Kapazitäten derzeit noch größere Mengen Pellets aus den Nachbarländern importiert werden.

Auch der Pelletshandel konnte in den vergangenen Jahren deutliche Zuwächse verzeichnen. So hat sich die Anzahl der Händler von 2001 bis 2003 nahezu verdoppelt. Erfreulich ist, daß sich auch im Norden und Osten Deutschlands ein dichtes Handelsnetz entwickelt. Zwar ist man in diesen Regionen von einer Versorgungsstruktur, wie

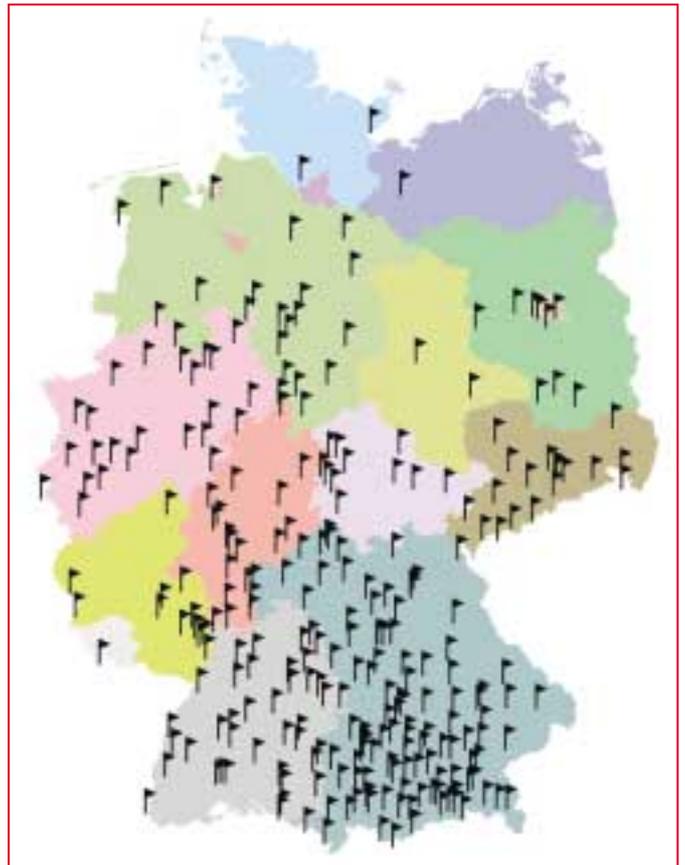


sie im Süden vorhanden ist, noch weit entfernt. Dennoch sind Holzpellets mittlerweile überall verfügbar. Wichtig ist, daß der klassische Brennstoffhandel zunehmend In-

teresse am Verkauf von Pellets hat und darin einen interessanten neuen Markt erkennt. Damit dürfte sich das Verteilnetz weiter verdichten.



Pelletshersteller in Deutschland: die schwarze Symbole kennzeichnen bestehende und die hellen Symbole sich derzeit im Aufbau befindende Produktionsstandorte (Quelle: Datenbank Biomasse Info-Zentrum; Stand: 5/03)



Pelletshandel in Deutschland: Holzpellets sind überall erhältlich. Die Händlerzahl hat sich von 2001 bis 2003 nahezu verdoppelt (Quelle: Datenbank Biomasse Info-Zentrum; Stand: 3/03)

Stabiles Wachstum zu erwarten

Aufgrund des großen Interesses der Verbraucher an Holzpreßlingen ist ein weiteres, stabiles Marktwachstum zu erwarten. Wie stark sich der Markt entwickelt, hängt allerdings von verschiedenen Faktoren ab. Mit entscheidend ist, inwieweit Pelletsheizungen bei den in den kommenden Jahren an-

stehenden Heizungserneuerungen eine Rolle spielen können. Informationsdefizite bei den Endverbrauchern sind die höchste Hürde. Dieses Problem müssen alle Beteiligten – von den Herstellern über die Installateure bis hin zu den Architekten – gemeinsam lösen. Hinsichtlich der Versorgung der Kunden mit hochwertigen Brennstoffen, die dem hohen Anspruch an Komfort und Umweltfreund-

lichkeit Rechnung tragen, hat die Branche in den vergangenen drei Jahren erhebliche Fortschritte erzielen können. Die teilweise schon sehr gute Kooperation zwischen Herstellern von Pellets und von Heizgeräten sowie den entsprechenden Händlern ist die Basis für ein gesundes Wachstum des deutschen Pelletsmarktes.

Stabile politische Randbedingungen wie etwa die weitere Förderung von Pelletsheizungen im Marktanzreizprogramm oder der derzeit verringerte Mehrwertsteuersatz für Holzpellets tragen dazu bei, das Vertrauen der Verbraucher in die moderne, umweltfreundliche Heiztechnik zu stärken. Damit kann sich die Pelletsbranche auch volkswirtschaftlich zu einem interessanten Baustein im erneuerbaren Energie-Markt mit wachsenden Beschäftigungsmöglichkeiten entwickeln.

Blauer Engel für Holzpellet-Kessel und -Öfen

Seit Februar 2003 gibt es auch für Holzpellet-Feuerungsanlagen das Umweltzeichen „Blauer Engel“. Neben Herstellern dieser Anlagen, dem UBA und dem RAL hat sich auch der Gesamtverband des Deutschen Brennstoff- und Mineralölhandels sowie der Deutsche Energie-Pellet-Verband (DEPV) im Prüfungsverfahren für die Anerkennung des „Blauen Engels“ ausgesprochen. Der DEPV erwartet, daß daraus für seine Mitglieder ein Schub im neuen Geschäftsfeld Pellethandel entsteht. Der Blaue Engel wird für Holzpellet-Kessel für die Zentralheizung im Leistungsbereich bis 50 kW und für Holzpellet-Öfen zur Einzelraumheizung bis 15

kW vergeben. Die Vergabekriterien umfassen unter anderem folgende Anforderungen: rationelle Energienutzung (Wirkungsgrad); niedrige Emissionswerte für Kohlenmonoxid, organische Verbindungen, Staub und Stickoxide. Hinzu kommen eine verbraucherfreundliche Einstell- und Bedienungsanleitung sowie Dienstleistungen des Herstellers. Neben diesen Anforderungen wird auch der so genannte Hilfsstrombedarf geregelt. Das ist der Stromverbrauch von Anlagenteilen (z. B. Motor, Gebläse, Brennstoffförderung) für die Zündung, den Normalbetrieb und die Betriebsbereitschaft der Heizungen. Er darf bei Nennwärmeleistung 1 % der erzeugten thermischen Leistung nicht überschreiten. Weitere Infos: www.blauer-engel.de. (Quelle: DEPV)



Dr.-Ing. Joachim Fischer

ist 1. Vorsitzender des Deutschen Energie-Pellet-Verbands (DEPV), Tullastraße 18, 68161 Mannheim, Telefon (06 21) 7 28 75 23, Telefax (06 21) 7 28 75 26, E-Mail: fischer@depv.de, Internet: www.depv.de